

# Wirtschaftlich bedeutend

Obwohl viele Biobetriebe ihre Erzeugnisse auch direkt vermarkten, gab es zu diesem Vertriebsweg bisher wenig belastbare Daten.

Ein Forschungsprojekt hat sich daran gemacht, diese Lücke zu schließen.

Von Axel Wirz, Jennifer Hirsch, Diana Schaack und Sandra von Pluto

**D**ie Direktvermarktung (DV) ist für viele landwirtschaftliche Betriebe ein zunehmend wichtiger Betriebszweig. Sie ermöglicht es, Einkommen zu steigern, die Marktunabhängigkeit zu erhöhen und gezielt auf Verbraucherwünsche nach regionalen, qualitativ hochwertigen und nachhaltig erzeugten Produkten zu reagieren. Trotz ihrer wachsenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung fehlen bislang belastbare volks- und betriebswirtschaftliche Daten zur DV – eine Lücke, die das Projekt Wirtschaftlichkeit der (Bio-)Direktvermarktung (WiBiDi) schließen soll.

## Die Struktur der Biodirektvermarktung

Grundlage der Analyse zur wirtschaftlichen Bedeutung der (Bio-)DV sind die Agrarstrukturerhebung (ASE) 2023 und die Landwirtschaftszählung (LWZ) 2020, wobei in diesen Statistiken die Erfassungsgrenze von fünf Hektar zu berücksichtigen ist. Sie listen insgesamt 255 000 Betriebe auf, darunter 28 700 Biobetriebe. 13,9 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe im Jahr 2023 vermarkteten ihre Produkte auch direkt. Differenziert nach Produktionsweise zeigt sich: 10,3 Prozent der konventionellen Betriebe betreiben DV, während 28,3 Prozent aller Biobetriebe (= 8 129) Direktvermarkter sind (siehe Tabelle). Damit wird deutlich, dass die DV für Biobetriebe ein zentraler Absatzweg ist.

Von den Biodirektvermarktern wirtschaften 45 Prozent im Haupterwerb, 55 Prozent im Nebenerwerb. 5 371 Betriebe verfügen über eine landwirtschaftliche Fläche (LF) zwischen fünf und 50 Hektar, rund 2 760 DV-Betriebe sind größer als

50 Hektar LF; etwa die Hälfte davon bewirtschaftet mehr als 100 Hektar LF. Regionale Unterschiede sind deutlich: In Bayern und Baden-Württemberg haben rund 70 Prozent der DV-Betriebe eine Größe von bis zu 50 Hektar, während in Mecklenburg-Vorpommern über 35 Prozent der DV-Betriebe größer als 100 Hektar sind.

Der Schwerpunkt der DV liegt bei tierhaltenden Betrieben. 52 Prozent aller schweinehaltenden Biobetriebe (von 1 642) vermarkten auch direkt. Bei den Biolegehennenbetrieben haben 45 Prozent (von 5 401) den Absatzweg der DV gewählt, bei konventionellen Legehennenhaltern hingegen 24 Prozent. Der höchste Anteil an rinder- oder legehennenhaltenden DV-Betrieben findet sich in der Größenklasse zwischen 20 und 50 Hektar LF. Auch bei ackerbaulichen Produkten zeigt sich das bekannte Muster: 50 Prozent aller Biobetriebe mit Kartoffelanbau vermarkten direkt, im konventionellen Anbau sind es 25 Prozent. Die Auswertungen verdeutlichen, dass für mehr als ein Viertel aller Biobetriebe die DV ein wirtschaftlich bedeutender Absatzweg ist.

## Das wirtschaftliche Volumen

Rund zehn Prozent des Bioumsatzes oder 1,62 Milliarden Euro wurden 2023 in der DV erzielt. Das ist das Ergebnis einer Hochrechnung der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) auf Basis von Umfrageergebnissen und der ASE, die im Folgenden näher erläutert wird.

Ende 2024 hatte die AMI eine umfangreiche Online-Befragung bei direktvermarktenden Biobetrieben durchgeführt. Von gut 4 500 Befragten machten 374 Betriebe Angaben zu ihren Umsätzen in der Bio-DV und über die Umsätze mit den

Tabelle: Direktvermarkter in der Landwirtschaft im Jahr 2023

Bundesland / Region	Landwirtschaftsbetriebe gesamt (N = 255 010)	Betriebe mit DV (konv. und bio)	Konv. Betriebe mit DV	Biobetriebe mit DV
Schleswig-Holstein + Hamburg	12 139	1 420	1 121	299
Niedersachsen + Bremen	34 172	4 136	3 461	675
Nordrhein-Westfalen	33 568	4 156	3 548	608
Hessen	15 295	2 553	1 892	661
Rheinland-Pfalz	15 313	3 745	3 057	688
Baden-Württemberg	37 500	6 687	5 109	1 578
Bayern	81 558	8 503	5 961	2 542
Saarland	1 068	249	164	85
Brandenburg + Berlin	5 416	898	643	255
Mecklenburg-Vorpommern	4 746	666	400	266
Sachsen	6 489	1 401	1 145	256
Sachsen-Anhalt	4 154	464	375	89
Thüringen	3 593	577	450	127
<b>Summe</b>	<b>255 010</b>	<b>35 456</b>	<b>27 327</b>	<b>8 129</b>

Quelle: FiBL, auf Basis ASE 2023

Hauptproduktgruppen. Demnach gibt es viele kleine Betriebe mit DV: 48 Prozent der befragten Betriebe erwirtschafteten weniger als 50 000 Euro mit der DV. 22 Prozent lagen in der Größenklasse 50 000 bis 100 000 Euro und 20 Prozent zwischen 100 000 und 200 000 Euro. Diese Anteile spiegeln sich auch in der Verteilung der direktvermarktenden Biobetriebe nach Standard-Output-Klassen in der ASE wider.

Sie wurden deshalb auf die laut ASE insgesamt 8 129 Biobetriebe mit DV umgerechnet. Die Umfrageergebnisse zeigten auch durchschnittliche Umsätze der Betriebe in den jeweiligen Größenklassen. So erzielten die Betriebe der Klasse unter 50 000 Euro Umsatz 2023 im Durchschnitt 22 300 Euro mit der DV. Diese durchschnittlichen Umsätze pro Größenklasse wurden mit den betriebswirtschaftlichen Auswertungen und von Expert\*innen gegengecheckt. Multipliziert mit den anteilig errechneten Betriebszahlen ergibt sich ein Umsatz in der DV von 1,62 Milliarden Euro – rund zehn Prozent des Umsatzes mit Biolebensmitteln in 2023. Allerdings entfällt ein größerer Teil davon auf Hofläden mit mehr als 50 000 Euro Verkauf, die in der Bioumsatzstatistik zum Naturkosthandel zählen. Dennoch hängen auch die Umsätze größerer Hofläden direkt mit der Landwirtschaft zusammen und sichern den Betrieben das außerlandwirtschaftliche Einkommen.

## Betriebswirtschaftlich betrachtet

Direktvermarktende Betriebe stehen vor der Herausforderung, ihre betriebswirtschaftliche Leistung fundiert einzuordnen, da bislang keine aktuellen Datenquellen zu einzelnen Vermarktungswegen vorliegen. Während das Online-Tool

1 Kennzahlen für die Direktvermarktung, siehe [kennndi.de](https://www.kennndi.de)

KennDi<sup>1</sup> erstmals wirtschaftliche Kennzahlen von Hofläden erfasst hat, fehlen nach wie vor belastbare Informationen zu weiteren zentralen Vermarktungswegen: Wochenmarkt, Lieferdienst, Hofgastronomie, Online-Shop, SB-Verkauf und Fleisch auf Vorbestellung. WiBiDi erhebt deshalb Daten dazu, um KennDi so zu erweitern, dass DV-Betriebe ohne Hofläden damit ihre Wirtschaftlichkeit verstehen, vergleichen und gezielt verbessern können.

Die Dateneingabe ermöglicht die Abbildung von Buchhaltungsstrukturen, das dauerhafte Anlegen von Konten und die Zuordnung zu relevanten Kategorien. Zusätzlich können Einzelwerte erfasst und Umsätze sowie Kosten prozentual auf verschiedene Vermarktungswege verteilt werden. Die Auswertung erfolgt zweistufig: Innerbetrieblich werden

Vermarktungswege miteinander sowie im Jahresverlauf verglichen. Betriebsübergreifend erhalten Betriebe Benchmarks – differenziert nach ähnlich strukturierten Betrieben und dem Gesamtdatensatz aller Betriebe. Das erweiterte KennDi stellt sowohl allgemeine Kennzahlen als auch je Vermarktungsweg spezifische Kennzahlen bereit und ermöglicht praxisnahe Vergleiche. Der Mehrwert: Betriebe können sich mit anderen Betrieben vergleichen und erkennen so Optimierungspotenziale. Sie können ihre Wirtschaftlichkeit fundiert bewerten und profitieren von belastbaren Kennzahlen, die Beratung und Entscheidungsfindung unterstützen.

Die bisherige Datenerhebung zeigt eine starke Relevanz von Wochenmärkten (29 Prozent) und Lieferdiensten (23 Prozent), gefolgt von SB-Verkaufsstellen (17 Prozent). Geringere Teilnahme gibt es seitens der Hofgastronomien und Online-Shops (je zehn Prozent). Die Datenerhebung ist noch nicht abgeschlossen, sodass interessierte Biobetriebe weiterhin gerne teilnehmen können.

Die Studie zeigt, dass die Bio-DV mit einem Umsatzvolumen von 1,62 Milliarden Euro ein wichtiger Absatzweg für den Biomarkt ist. Für ihre wirtschaftliche Weiterentwicklung und gezielte Förderung bedarf es ergänzend zu der LWZ und ASE einer jährlichen Erhebung zum Bereich DV. Zudem sollten DV-Betriebe regelmäßig in der Statistik ausgewiesen und die DV als zusätzliches Mindestkriterium zur Meldepflicht in der LWZ und ASE eingeführt werden. □

**Axel Wirz, Jennifer Hirsch**, beide Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Frankfurt, **Diana Schaack**, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Bonn, **Sandra von Pluto**, Bioland Praxisforschung GmbH, Mainz, [axel.wirz@fibl.org](mailto:axel.wirz@fibl.org)